

Jan Markowicz

ZU SPRACHE UND STIL VON HEINRICH BÖLL
ANHAND AUSGEWÄHLTER ERZÄHLUNGEN

Der Krieg, seine sinnlosen Institutionen und Folgen, die dieses grausame Phänomen ausmachen, das die Humanität, Würde, Moral und Sicherheit des Menschen zerstört, wurde in vielen Werken von Heinrich Böll zum Hauptthema der künstlerischen Beobachtung, Analyse und Bewertung.

Es werden aber bei diesem weltberühmten Schriftsteller, keine großartigen, unerschütterlichen und siegreichen Befehlshaber, sondern die einfachen, schwachen und innerlich zerrütteten Männer, die im Kriege Soldaten heißen, auf die literarische Bühne gebracht, was verursacht, daß der Mensch mit seinem Leid, mit seiner Angst, Hoffnungslosigkeit und Verlorenheit im Mittelpunkt dieser interessanten Sichtperspektive steht. Diese Tatsache hat zur Folge, daß die Schanzen, Bunker und Schlachtfelder nur selten den Schauplatz dieser Werke bilden.

Die unmittelbare Frontlinie wurde nur in vier Erzählungen zum Handlungsort: *Der Angriff*, *In der Finsternis*, *Wiederssehen in der Allee* und *Die Essenholer*¹. Dieser gemeinsame Berührungspunkt hat uns veranlaßt, die obengenannten Erzählungen für unsere stilistische Analyse auszuwählen. Befassen wir uns nun kurz mit der inhaltlichen Seite dieser Werke, die die Grundlage der weiteren Ausführungen bilden soll. Der Verfasser zeichnet in allen diesen Erzählungen die besondere Atmosphäre der Front und ihren Einfluß auf die menschliche Psyche. In *Der Angriff* schildert er eine Truppe, die nachts eine neue Stellung bezogen hat, um am frühen Morgen, von Kälte und Durst geplagt, die feindliche Li-

¹ H. Böll, *Romane und Erzählungen*. 1947-1951. Werke 1 (*Der Angriff*, S. 14-20; *Wiederssehen in der Allee*, S. 36-44; *In der Finsternis*, S. 58-66; *Die Essenholer*, S. 240-245), Hrsg. B. Balzer, Köln (o.J.).

nie angreifen zu können. Man spürt aber in diesen Gestalten keinen festen Willen zum Kampf, keine Kraft und keine Gewisheit, daß das bevorstehende Vorhaben mit Erfolg enden wird. Dagegen scheinen die Angst, die Gleichgültigkeit und die Hoffnungslosigkeit eine größere Rolle zu spielen. Einer der angreifenden Soldaten, der Kleine, von lähmender Angst vor dem Tode besessen, bricht im Felde zusammen, ohne von einem einzigen Splitter oder Geschoß erreicht zu werden.

In *Wiedersichen in der Allee* sehen wir, wie Soldaten ihre Furcht vor der größten Kriegsgefahr, vor dem Lebensende, mit Alkohol zu betäuben versuchen. Leutnant Hecker pflegt während der wirklichen Frontstille ein sonderbares Fest mit französischem Kognak, Schokolade und Bonbons zu veranstalten, um auf diese Art und Weise alles Bedrückende und Grausame - wenn auch nur für einen Augenblick - zu vergessen. Unter dem Einfluß des Alkohols erscheint vor Heckers Augen die Gestalt eines Mädchens, das er noch in der Friedenszeit traf und dessen Bild er in seinem Gedächtnis trägt, was bewirkt, daß er betrunken zu ihm laufen will, ohne zu ahnen, daß er sich nicht auf der Straße, sondern in einer Schanze befindet. In dem Augenblick wird er von einem Scharfschützengeschoß, "das mit minutöser Pünktlichkeit in gewissen Abständen genau vor den Balken schlug, der die Böschung am Eingang des Bunkers stützte"² getötet.

In der Erzählung *In der Finsternis* wird auf plastische Art und Weise die grauenhafte Atmosphäre der Frontnacht wiedergegeben, in der die Furcht und Nervenanspannung so groß sind, daß sich der Mensch stets von dem Ungeheuer des Todes bedroht fühlt. In einer solchen finsternen Nacht, deren Stille ab und zu von verschiedenen, geheimnisvollen und unbestimmten Geräuschen unterbrochen wird, begegnen die Helden einem Soldaten, der, in der Dunkelheit, den Toten die Goldzähne ausreißt.

Unter den Umständen des Krieges ist es leicht, auf Abwege zu geraten, was dazu führt, daß die moralischen Begriffe ihren ursprünglichen Wert verlieren. Dieses gegen Humanismus und menschliche Natur gerichtete Verbrechen wird mit dem Tode bestraft und dieses Ereignis verstärkt noch die entsetzliche Atmosphäre dieser Kriegsnacht.

² B ö l l, *Wiedersichen in der Allee*, [in:] *Romane...*, S. 37.

Eine ähnliche Nacht wird auch in der Erzählung "Die Essenholer" dargestellt. Vier Soldaten schleppen den am Tage gefallenen und jetzt in die Zeltbahn eingewickelten Kameraden dem Dorfrande zu, um ihn dort zu beerdigen. Dieser seltsame Trauerzug wird von einer unerwartet abgeschossenen Granate getroffen. Wieder begegnet der Leser einem plötzlichen, überraschenden Tode junger Menschen. Der Umstand bildet einen weiteren Faktor, der die ausgewählten Erzählungen verbindet. Durch die Bilder des sinnlosen Todes junger Leute gelang es Böll, den für den Menschen so gefährlichen Mechanismus des Krieges bloßzustellen und anschaulich zu schildern. Dabei ist der Autor bemüht, die Angstpsychose, das Gefühl der Verzweiflung, des Ausgeliefertseins und der Verlassenheit des Einzelnen, sowie die Sehnsucht nach einem normalen friedlichen Leben überzeugend zu zeigen.

Um dieses Ziel zu erreichen, mußte sich der Schritsteller bestimmter Stilmittel sowie bestimmter sprachlicher Varianten bedienen, die es ihm ermöglicht haben das gräßliche Klima der äußeren Kriegswirklichkeit und des inneren psychischen Zustands einzelner Soldaten in die richtigen Worte zu fassen.

Nachdem wir der Inhalt so kurz skizziert haben, möchten wir die Aufmerksamkeit den lexischen Mitteln zuwenden, die von dem Autor benutzt wurden. Wir werden sie unter verschiedenen Aspekten betrachten. Zunächst versuchen wir das ganze Wortmaterial einer eingehenden Untersuchung unter semantisch - begrifflichem Aspekt³ zu unterziehen. Hier lassen sich die lexischen Mittel fünf thematischen Bereichen zuordnen. Die erste Gruppe bilden verschiedene Bezeichnungen, die sich auf die Soldaten, die als Gesamtheit angesehen werden, beziehen. Von den Soldaten wird u.a. gesagt:

die grauen Gestalten; die grauen Leiber; die wilde Meute;
die erstarrte Kette der Division wie eine Schlange (D.A.)⁴.

Diese Begriffe kann man als kontextuale Synonyme betrachten, die aufgrund der äußeren Erscheinung der Truppen entstanden sind und

³ Vgl. G. Michel, G. Starke, F. Graehn, *Einführung in die Methodik der Stiluntersuchung*, Berlin 1972.

⁴ Für die einzelnen Erzählungen wurden folgende Symbole eingeführt: Der Angriff - D.A.; Wiedersehen in der Allee - W.i.d.A.; In der Finsternis - I.d.F.; Die Essenholer - D.E.

die auf bildhafte Weise die Masse der Angehörigen der Streitkräfte charakterisieren. Die Bezeichnungen der einzelnen Personen lassen sich in zwei Gruppen einteilen. Die erste bilden die Namen und Vornamen bzw. Dienstgrade:

Bauer, Paul (D.A.); Hans (D.E.); Willi, der Posten, der Feldwebel, Feldwebel Schubert (I.d.F.); der Pionier, der Melder, der Zugwelder (D.E.).

Sehr oft aber werden für die einzelnen Personen Ausdrücke und Bezeichnungen eingesetzt, die ihr Äußeres, das Alter, oder die Art und Weise wie sie in die Handlung eintreten, darstellen. Zu dieser Gruppe gehören folgende Benennungen:

der Kleine; der junge, blaße Bursche; der junge Soldat, ein rundköpfiger, fast noch rotwangiger Bauernjunge; der Ältere Soldat; der schmale Soldat (D.A.);

der Jüngere; der Ältere; der, der aus der Erde gekommen war; der, andere, der aus der Erde gerufen hatte; der, der am Boden gehockt hatte (I.d.F.).

Eine solche Charakterisierung der auftretenden Personen gestattet dem Schriftsteller, die Anonymität des Einzelnen und der ganzen Gruppe von Menschen hervorzuheben, die unter den Kriegsumständen degradiert die aufgezwungene Rolle verschiedener Teile des schrecklichen Mechanismus ausüben müssen, dessen Wirkung nur den Tod zustande bringen kann.

Die dritte Gruppe der thematisch verbundenen Wörter bilden die unterschiedlichen Geräusche, die für die gemeinsamen Szenen der untersuchten Erzählungen typisch sind:

mit fernem Grollen; der Lärm der Artillerie; das leise knackende Geräusch der Abschüsse; ein sanftes Summen;

das Geschrei der Verwundeten; mit dunklem Brummen; das grausame Schweigen (D.A.);

das heisere Knurren der Maschinengewehre; jene gräßlich spröden Geräusche; mit einem Knall; ein sanftes "Pong"; feines "Ping" (W.i.d.A.);

unaussprechliches stetes Rauschen; das sehr dunkle Gemurmel einer Stimme; das Geräusch eines kriechenden Menschen;

das milde Rauschen des Regens (I.d.F.);

das Heransausen der Granate; jenes seltsame, hellachende Echo (D.E.);

Eine solche Anhäufung von Bezeichnungen der Geräusche dient

zu einer weitgehenden Wiedergabe der besonderen Atmosphäre, die an der Front herrscht. Der Schriftsteller gibt sich Mühe, seine Darstellungsart so zu gestalten, daß alle möglichen Nuancierungen zum Vorschein gebracht werden.

Die Wörter und Bezeichnungen, die die Befestigungsanlagen betreffen, bilden die vierte thematische Gruppe. Sie werden oft verwendet, weil diese Anlagen zu den festen Bestandteilen der Frontlandschaft gehören. Hierunter fallen solche Substantive wie:

das Erdloch; das Loch (A.D.; W.i.d.A.; I.d.F.);
die Böschung (W.i.d.A.; D.E.);
die Stellung (D.A.);
der Bunker; die Schanze (W.i.d.A.).

Da der Soldat die zentrale Figur der Erzählungen ist, gebraucht Böll auch solche Wörter, die die Ausrüstung und Ausstattungsgegenstände nennen. So gelangen wir zu unsrem fünften Themenkreis:

die Panzer; das Koppel mit schweren Patronentaschen und dem Brotbeutel;
das Sturgepäck (D.A.);
die Munitionskiste (D.A.; W.i.d.A.; D.E.);
das Maschinengewehr (D.A.; W.i.d.A.);
die Granate (D.A.; D.A.; W.i.d.A.);
Handgranate (I.d.F.; D.A.);
die Pistole; die Maschinenpistole (I.d.F.).

Betrachten wir unsere Texte unter dem semantisch-expressiven Aspekt, so müssen wir feststellen, daß sich der Autor vorwiegend der Hochsprache bedient. Es werden aber in bestimmten Fällen umgangssprachliche (der Bursche (D.A.); die Fulle (W.i.d.A.) und vulgäre Ausdrücke) meistens Flüche: Verdammt!; Verflucht!; Scheißel!; Du verdammter Rotzjunge! (I.d.F.) eingeflochten. Die Umgangssprache kommt in erster Linie dort zur Anwendung, wo Gespräche zwischen den Soldaten geführt werden. Auf diese Art und Weise betont der Verfasser die emotionale Seite dieser Gespräche und erzeugt den Anschein ihrer Wahrhaftigkeit. So lesen wir z.B. in *Der Angriff*:

"Wollen Sie eine? Da!" Er hielt die ganze Schachtel hin, packte dann, als habe er sich plötzlich entschlossen, mehrere Schachteln aus der Ta-

sche und sagte gleichmütig: "Lassen Sie jedem eine geben!" Der junge Offizier konnte das Zittern seiner Hände nicht zurückhalten, als er seine Zigarette an der Glut des anderen entzündete. Er sog mit wildem, fast sehnsüchtigem Behagen den Rauch tief, tief ein. Dann stammelte er verlegten "Danke" und fragte stockend: "Mensch, woher haben Sie die [...]?" "Geklaut", sagte der Soldat lakonisch. "Woher sonst? Von den Panzern, diese Nacht"...⁵

Hinsichtlich des fachsprachlichen Aspekts⁶ ist festzustellen, daß diese vier Erzählungen viele Termini, Wendungen und Formen der Militärsprache enthalten. Unter diesem Aspekt kann man die schon erwähnten Bezeichnungen der Befestigungen, der Ausrüstung und Ausstattung der Soldaten betrachten. Es lassen sich aber leicht solche Ausdrücke unterscheiden, die z.B. die Kriegsoperationen wie: (der Angriff; die eigene Vorbereitung auf den Angriff; das vorbereitende Feuer; die Stellung beziehen; D.A.), die einzelnen militärischen Einheiten wie: die Division, die Artillerie, die Infanterie (D.A.) oder andere für das Militär typische Tätigkeiten und Begriffe wie: das Koppel unschnallen, auf dem Posten stehen, aufziehen (I.d.F.); der Alarmruf eines Postens, Angriffs- und Rückzugsbefehl (W.i.d.A.) bezeichnen. Auch die Befehle wie: Auf!; Marsch!; MG hierher! gehören der Militärsprache an.

Unter sozialem Aspekt⁷ sind hier diese Wörter zu erwähnen, die die Soldatensprache kennzeichnen. Wir führen folgende Beispiele an. In der Erzählung *In der Finsternis* spricht einer der Soldaten von einer *K n a f r e*, die als Bezeichnung eines Gewehrs in der Soldatensprache üblich ist. Dagegen in *Wiedersehen in der Alle* wird der Wehrdienst als *K o m m i ß* bezeichnet. Obwohl die zitierten Wörter als einzige ausgesprochen typische Beispiele für die sozial bedingten sprachlichen Elemente gelten, soll man hier betonen, daß sie zusammen mit anderen Faktoren dieses Milieu näher charakterisieren. Der Wortschatz der Alltagsrede der Soldaten ermöglicht Böll eine individualisierende Charakteristik der auftauchenden Personen und schildert die Einstel-

⁵ Böll, *Romane...*, S. 16.

⁶ Vgl. Michel, Starke, Graehn, op. cit., S. 31.

⁷ Ebenda, S. 94.

lung des einfachen Soldaten zum Dienst und zum Krieg. Der grimmige aber irgendwie passive Haß gegen den Krieg, die Angst vor dem Tode und manchmal eine stolze Abneigung gegen die Vorgesetzten finden in diesem Wortschatz ihren sprachlichen Ausdruck.

9 Unter dem historischen Aspekt⁸ betrachten wir zwei in diesen Texten auftauchende Termini: die Panzerfaust, die Flak und die Flakstellung. Sie hängen mit den Ausrüstungselementen der faschistischen Armee zusammen also der Wehrmacht zur Zeit des zweiten Weltkrieges.

In bezug auf den Wortbildungsaspekt wäre festzustellen, daß die vorliegenden Prosastücke von vielen Präsenspartizipien strotzen, die meistens als adjektivische Attribute oder modale Umstandsergänzungen eingesetzt werden. Wir führen entsprechende Beispiele an:

das kümmerliche Feuer schlug splitternd; mit bebenden Händen; wie eine reiße Mauer; jaulend und pfeifend und brüllend und krachend öffnete das grausame Schweigen seinen abscheulichen Rachen u.a. (D.A.);

eine drohende Stille; mit einer aufreizender Langsamkeit; mit einer erschreckender Plötzlichkeit; Heckers winkende Silhouette u.a. (W.i.d.A.); das immer mehr nachfließende Wasser; die großer werdende Pfütze; im Schlammkriechend u.a. (I.d.F.);

ein gemeinsam sinkendes, matt glänzendes Paar; aus dem wachsenden, immer mehr wachsenden Bündel u.a. (D.E.).

Diese Stilmittel bieten dem Schriftsteller die Möglichkeit, seine Bilder lebendig und anschaulich zu gestalten. Die großen Kampfhandlungen werden nur selten zum Vorschein gebracht, was aber nicht zu bewirken vermag, daß der Krieg statisch geschildert wird. Die Anwendung der oben zitierten Präsenspartizipien dient hauptsächlich zur Wiedergabe der Bewegung.

Böll verwendet auch eine auffallend große Anzahl von Substantivierungen, die sich in drei Gruppen klassifizieren lassen:

a) Substantivierungen von Adjektiven:

ins Unermeßliche; ins Gräßliche (D.E.),

der Jüngere; der Ältere (I.d.F.),

nichts Unwirkliches; was Herrliches (W.i.d.A.);

⁸ Ebenda, S. 97.

- b) Substantivierungen von Verben:
 im Weiterschreiten; das Heransausen (D.E.),
 das Kriechen; das Rascheln (I.D.F.),
 das Huschen; das Schweigen (W.i.d.A.),
 im Wagrennen; mit dunklem Brummen (D.A.);
- c) Substantivierungen von Partizipien:
 eines Erwachenden; (D.E.),
 alles Beängstigende (W.i.d.A.);
 die Zurückkommenden, Die Verwundeten (D.A.).

Die Substantivierungen der Verben und der Partizipien also die verbalen Bildungen haben u.a. die Aufgabe, viele Veränderungen der bewegten Handlung darzustellen.

Ein anderer Aspekt der Stiluntersuchung ist die Anwendung von Stilfiguren. Schon nach einer flüchtigen Lektüre läßt sich feststellen, daß diese Erzählungen eine große Anzahl von Epitheta enthalten. Wir geben nur einige Beispiele an:

mit einer gespenstischen Schnelligkeit; mit seiner unbarmherzigen Rosigkeit (D.A.); die rauschhafte Vergänglichkeit; mit einer fast perversen Innigkeit (W.i.d.A.); alle Gespinste traumhafter, halbbewußter Qual (D.E.).

In manchen Fällen kann man von einer Epithetahäufung sprechen z.B.:

das gleichgültige und kalte Gesicht des bärtigen, schmalen Soldaten verzog sich zu einem merkwürdigen, halbspöttischen, halb mitleidigen Lächeln (D.A.); ein wildes, köstliches und doch irgendwie irres Glück (W.i.d.A.); bis der große, gelbe, glänzende Stern vor mir aufstieg (D.E.).

Die Epitheta betonen einerseits das Individuelle, Einmalige der dargestellten Personen, Gegenstände und Geschehnisse andererseits aber heben sie die Subjektivität und die innere, persönliche Anteilnahme des Schriftstellers hervor, der auf eine diskrete, fast rücksichtsvolle Art und Weise seine Sympathie und ein gewisses Mitgefühl für seine Helden ausdrückt.

Der Autor verwendet auch viele in Gehalt und Struktur unterschiedliche Metaphern, die zusammen mit zahlreichen bildlichen Vergleichen die Ausdrucksstärke dieser Texte anspruchsvoll, anregend und spannend erhöhen. Die interessantesten Beispiele seien hier angeführt:

a) Metaphern:

das Feuer schlug mit glühenden Tausten (D.A.);
 ein schwarzer Tunnel voll spitzer Ecken (die Zukunft),
 über den Krieg, unsere Gegenwart, hatten wir kein Wort mehr zu verlieren. Zu oft und zu innig hatten wir seine zähnefletschende Fratze gesehen... (W.i.d.A.);
 die Last der Welt (der Tote); (D.E.);

b) bildliche Vergleiche:

die spitze Stimme stieg wie ein dünner Vogel (D.A.);
 mit ruhigen Händen wie ein liebevoller Arzt (W.i.d.A.);
 es war ein Gerausch, als hätte jemand eine lebendige Katze gegen die Wand geschleudert (I.d.F.);
 die Angst wie eine scheußliche Wehe (D.E.) usw.

Am Beispiel von Metaphern und bildlichen Vergleichen sieht man die ständige Suche nach der tief greifenden Nuancierung der beschriebenen Ereignisse, Gefühle usw., was zu einer großen Anschaulichkeit führt. Die auf diese Art und Weise erreichte Bildlichkeit wird manchmal von den Personifikationen verstärkt und enthüllt die innere Haltung des Dichters, seine Einstellung zu den geschilderten Szenen, was bewirkt, daß seine Erzählweise sehr an Intensität gewinnt.

Um bestimmte Merkmale der dargestellten Bilder, der finsternen Frontatmosphäre sowie gewisse, subtile Nuancen des psychischen und physischen Zustands der Helden hervorzuheben, bedient sich der Verfasser vieler, innerhalb eines Satzes unmittelbar aufeinanderfolgender ein- oder mehrfacher Wortwiederholungen z.B.:

Aber die Gedanken aller Zurückgebliebenen kreisten nur um die Kochgeschirre voll schmutzigen Wassers, die sie an den Mund setzen und trinken würden... trinken... trinken... (D.A.);

Hurra, Hurra jetzt wird gegessen, gegessen auf das Wohl des Kameraden (W.i.d.A.);

als sauge und sauge er das Blut aller Schlachtfelder aller Kriege in sich hinein (D.E.);

weil die Erde, die darüber lag, schwer war, schwer und naß (I.d.F.).

Es wird auch die Anapher, also die innerhalb mehrerer unmittelbar aufeinanderfolgender Sätze oder Satzteile am Anfang auftretende Wortwiederholung gebraucht. Sie dient einerseits zur Her-

vorhebung bestimmter Faktoren, andererseits wirkt sie textgliedernd. Beispiele:

dort, wo der Fluß sein mußte... der Fluß, den sie mindestens erreichen, wenn möglich überschreiten sollten (D.A.);

Die Allee, sagte er heiser, fast stammelnd, die Allee war ganz golden... (W.i.d.A.);

"Er wird...", wollte der Jüngere anfangen.

"Er wird gar nichts", sagte der Ältere wieder scharf und zündete eine Zigarette an dem Licht an, "er wird die Schnauze halten..." (I.d.F.).

Nach der Analyse der lexischen Mittel wollen wir die wichtigsten der in diesen Erzählungen vorkommenden grammatischen Stilelemente untersuchen. Was die Satzarten betrifft, so stellen wir fest, daß wir es in erster Linie mit Aussagesätzen zu tun haben, die an manchen Stellen von Aufforderungs- und Fragesätzen durchflochten werden.

Wie in jedem belletristischen Text treffen wir hier alle Satzformen an, d.h. einfache, zusammengesetzte und elliptische Sätze. Es sei aber gleich bemerkt, daß das Satzgefüge und die Satzverbindung, meist miteinander kombiniert, die Mehrheit aller Satzstrukturen ausmachen. Diese Feststellung besagt noch nicht, daß Böll keine einfachen und elliptischen Sätze kennt; sie bleiben jedoch in der auffallenden Minderheit.

Anhand der Texte, die wir untersucht haben, läßt sich feststellen, daß der Schriftsteller bemüht ist, die fakultativen Satzgliedstellen weitestgehend auszunutzen. Eine solche Schreibweise hat zur Folge, daß manchmal ausgesprochen lange Sätze konstruiert werden. Führen wir einen solchen Satz an:

Manchmal, wenn es wirklich still wurde, wenn das heisere Knurren der Maschinengewehre erloschen war und jene gräßlich spröden Geräusche schwiegen, die den Abschuß der Granatwerfer anzeigten, wenn über den Linien etwas Unennbares schwebte, was unsere Väter vielleicht Frieden genannt hätten, in jenen Stunden unterbrachen wir das Läuseknacken oder unseren schwachen Schlaf, und Leutnant Hecker fingerte mit seinen langen Händen am Verschuß jener Munitionskiste, die in die Wand unseres Erdlochs eingelassen war und die wir unseren Barschrank nannten.

An diesem Beispiel sieht man die kunstvolle syntaktische Kompositionsweite. Die Satzeinheit ist in zwei Teile gegliedert. Der

erste Teil erzeugt eine gewisse Spannung, die durch den zweiten Teil gelöst wird.

Hinsichtlich der Satzgliedfolge muß man betonen, daß wir hier mehrfache Abweichungen von der stilistischen Normalfolge vorfinden. Dies betrifft verschiedene Änderungen in der Besetzung des Vor- und Nachfeldes. Sehr expressiv wirkt die Anfangstellung der Satzglieder, die mit einem hohen Mitteilungswert versehen sind, wie in folgenden Beispielen:

Über den müden, grauen Gestalten, die in ihren Erdlöchern hockten, stieg mit seiner unbarmherzigen Rosigkeit, zärtlich und lächelnd, der Tag auf (D.A.);

Nach dem vierten oder fünften Glase erst fing er... (W.i.d.A.).

Nicht selten erscheinen in diesen Texten Ausrahmungen und Nachträge z.B.:

Als Paul schließlich, fast wider seinen Willen, floh vor den aurollenden Ungeheuern...;

Sie lagen auf einem kleinen Kamm vor einer Geländewelle, die nach Osten jäh wieder anstieg, bis zu den dunklen feindlichen Wäldern... (D.A.).

Mit Hilfe dieser Mittel wird das vom Verb bezeichnende Geschehen hervorgehoben, oder es wird die Erscheinung betont, die das ausgerahmte Satzglied bezeichnet.

Mit der Satzgliedfolge ist das Problem der Verknüpfung zwischen den Satzgliedern und Sätzen verbunden. Wir finden hier sowohl neben- als auch untergeordnete Satzglieder und Sätze. Man kann also in diesem Falle von der Koordination (Parataxe) und Subordination (Hypotaxe) sprechen. Fast jeder Abschnitt dieser Erzählungen kann als Beispiel hierfür angesehen werden. Ein anderes und sehr oft verwendetes Mittel zur Verknüpfung der Sätze bildet die Repetition formgleicher flektierter Pronomina und formgleicher Lexeme. Diese Rolle übernehmen in diesen Texten die Pronomina sie, er, wir, und die variierte Wiederholung solcher Wörter wie:

der Leutnant; der Jüngere; der Ältere; der, der aus der Erde gekommen war usw.

Für den Textbau bei Böll ist auch noch die konsequente Ver-

wendung der direkten Rede typisch. Diese Tatsache trägt dazu bei, daß die untersuchten Prosastücke lebendig und wahrhaftig wirken.

In den Erzählungen *Der Angriff*, *Wiedersehen in der Allee*, *In der Finsternis* und *Die Essenholer* schildert Heinrich Böll das graue und menschenfeindliche Klima der Frontlinie und die psychische Verlorenheit der mit Angst und dem Gefühl des Ausgeliefertseins kämpfenden Individuen. Um diese Eigenschaften der Kriegslandschaft eindrucksvoll und malerisch darzustellen, ist der Verfasser bestrebt, spezielle und zugleich unterschiedliche sprachliche und stilistische Mittel anzuwenden. Anschaulichkeit und Bildhaftigkeit bestimmen den eigenartigen, sehr expressiven künstlerischen Charakter dieser kurzen, durch den gemeinsamen Handlungsort verbundenen Prosawerke, sie sind ausschlaggebend für die Wahl der lexischen und grammatischen Mittel.

Der augenfällige Anteil der anschaulichen Bilder und Vergleiche, variierte Wiederholung verschiedener sprachlicher Einheiten trägt dazu bei, dem Leser die zahlreichen Eindrücke plastisch darzubieten. Die Ausdrucksstärke der dargestellten Szenen und Situationen wird auch durch den bildhaften Kontrast bei der Beschreibung der Natur und der bedauernswerten Lage der Menschen hervorgehoben; z.B. in der Erzählung *Der Angriff* sehen wir, wie auffallend der Frische, Schönheit und Unabhängigkeit des Sonnenaufgangs die grauen, müden und von der Kriegslast bedrückten Soldaten gegenübergestellt werden. Die bildhafte Darstellungsweise unterstützt auch in gewissem Grade die ab und zu auftauchende Lockerheit der syntaktischen Strukturen.

Die von Böll beschriebenen Frontbilder, die durch die Benutzung mancher Fachausdrücke aus der Soldaten- und Militärsprache an Wahrhaftigkeit gewinnen, haben u.a. die Aufgabe, die Sinnlosigkeit und Widerwärtigkeit des Krieges hervorzuheben. Dies ist in erster Linie dadurch möglich, daß der Verfasser die einzelnen Emotionen seiner Helden mit Hilfe differenzierter Stimmungsbilder wiedergibt, wo viele für die Charakterisierung des psychischen Zustands typische Epitheta, Vergleiche usw. vorkommen.

In dieser Arbeit waren wir bemüht, nur die wichtigsten Merkmale der künstlerischen Darstellungsart in den oben genannten Erzählungen zu erfassen. Unsere Analyse erhebt keinen Anspruch

auf die Vollständigkeit. Sie will nur als kleiner Beitrag zur Erforschung von Sprache und Stil dieses Schriftstellers angesehen werden.

Katedra Językoznawstwa Niemieckiego
i Srośowanego
Uniwersytetu Łódzkiego

Jan Markowicz

O JĘZYKU I STYLU HEINRICHA BÖLLA
NA PRZYKŁADZIE WYBRANYCH OPOWIADAŃ

Artykuł jest poświęcony niektórym zagadnieniom stylu i języka wybitnego pisarza zachodnioniemieckiego Heinricha Bölla. Podstawę analizy stanowią cztery opowiadania (*Der Angriff*, *In der Finsternis*, *Wiedersehen in der Allee* i *Die Essenholer*), dla których wspólnym elementem jest z jednej strony miejsce akcji (bezpośrednia linia frontu, okopy, bunkier), a z drugiej - tematyka bezsensownej śmierci młodych ludzi, którym los kazał grać rolę żołnierzy.

Wychodząc od krótkiego przedstawienia treści wymienionych utworów, co powinno stanowić, zdaniem autora, bazę dla dalszych rozważań, analizuje on, uwzględniając różne aspekty, np. semantyczno-pojęciowy, społeczny, historyczny, słowotwórczy itp., poszczególne teksty starając się pokazać współzależność treści ze stylem i językiem stosowanym przez pisarza.

Przeprowadzona analiza ukazuje, jak różnorodnych środków stylistyczno-językowych, takich np. jak: zróżnicowane, obrazowe porównania, liczne epitety, i metafory, powtórzenia, wprowadzenie mowy niezależnej, potocznej i gwary środowiskowej żołnierzy, pewna dowolność w operowaniu strukturami syntaktycznymi, używa ten znakomity prozaik, aby wiernie oddać wroga człowiekowi atmosferę okopu, bunkra czy też nocy frontowej.

Zdecydowanie antywojenny charakter analizowanych opowiadań określa styl i język, który dzięki swemu zróżnicowaniu, malarzkości i ekspresji w sposób niezwykle sugestywny pomaga pisarzowi ukazać bezsens wojny, zagubienie, strach i psychiczne rozbitcie jednostki, poddanej jej straszliwemu oddziaływaniu.